



MOMENT MAL Im Caffé-Rausch

Als Alexander Gerst sich auf der Raumstation ISS befand, gehörte zu seinen größten Wünschen eine Pizza. Das ist schwierig im All – ein großer Ofen ist dort problematisch zu betreiben. Dafür soll jetzt die italienische Raumfahrerin Samantha Cristoforetti im All vom Pulverkaffee erlöst werden: Zu ihr ist bald eine eigens für den Orbit konstruierte Espresso-Maschine unterwegs. Klar, den Morgen im All mit einem „Caffé“ zu beginnen, wie die Italiener Espresso schlicht nennen, das hat was. Aber welchen Morgen eigentlich? Die Crew der ISS erlebt schließlich 16 Sonnenaufgänge am Tag ... (tk)

BLITZTIPPS

Vorsicht, Fuß vom Gas!

Geblickt wird heute in **Zwickau**: Wildenfelder Straße, Franz-Mehring-Straße. Außerdem ist ständig mit Tempo- und Abstandskontrollen auf den Autobahnen und Bundesstraßen der Region zu rechnen.

NACHRICHTEN

TIERGEHEGE

Eselstute zieht in den Carolapark

GLAUCHAU – Esel-Rappstute Bella ist in das Tiergehege im Carolapark in Glauchau gezogen. Das knapp fünfjährige Tier stammt von einem Pferd- und Eselhof im Burgenlandkreis (Sachsen-Anhalt). Günter Weise, Chef des für das Tiergehege zuständigen Haus- und Nutztierversins, hat den Esel gestern Vormittag abgeholt. „Der Transport und die Eingewöhnung in der neuen Umgebung haben gut funktioniert“, sagt Günter Weise, der seit dem Beginn des Jahres für das Tiergehege verantwortlich ist. In den vergangenen Wochen konnte der Tierbestand in Glauchau kontinuierlich erweitert werden. Zu den Besuchermagneten gehört der Nachwuchs bei den Schafen und den Ziegen. (hof)

SCHLOSSHÖFE

Stadt wartet auf Fördermittel

GLAUCHAU – Oberbürgermeister Peter Dresler (parteilos) schließt bei der Sanierung der Schlosshöfe eine Kopie des „Blankenhainer Modells“ aus. In dem Ortsteil von Crimmitschau konnten Pflasterarbeiten durch die Straßenmeisterei des Landkreises Zwickau durchgeführt werden. Die Mitarbeiter verwendeten dabei Material, das bei der Sanierung von Kreisstraßen ausgebaut wurde und keine Verwendung mehr fand. „Diese Variante steht in Glauchau nicht zur Debatte“, sagt Peter Dresler. Stattdessen sollen, wenn es Fördermittel gibt, Unternehmen mit der Ausführung beauftragt werden. Der Finanzbedarf für die weitere Sanierung des Schloßer-Komplexes wird auf 2 bis 3 Millionen Euro beziffert. (hof)

FESTWIESE

Achterbahn wird Attraktion

GLAUCHAU – Eine Achterbahn wird im Juni auf dem Festplatz an der Hammerwiese in Glauchau aufgebaut. Anlässlich der Feierlichkeiten zum 775-jährigen Bestehen der Stadt soll auch ein Rummel stattfinden. „Wir erwarten zwischen 40 und 50 Schausteller in Glauchau“, sagt Klaus Illgen vom mittelsächsischen Schaustellerverband. Der Rummel findet zwischen dem 24. und 28. Juni statt. Ein Riesenrad wird nicht dabei sein. Trotz des Rummels kann ein Teil der Hammerwiese als Parkplatz genutzt werden. (hof)

Remse hat teuersten Friedhof der Region

Der Zustand der Begräbnisstätte erhitzt die Gemüter. Weil keine Absperrungen da sind, haben Rehe die Pflanzen auf den Gräbern zerstört. Besonders pikant: Nirgends sind die Gebühren so hoch wie dort.

VON JULIA LAPPERT

REMSE – Es ist ein jämmerliches Bild, das der Friedhof in Remse bietet. Die Tage vor und nach Ostern hatten viele Angehörige genutzt, um die Gräber mit Frühlingsblumen zu bepflanzen. Weil dem Friedhof Zäune oder dichte Hecken fehlen, haben Rehe den freien Zugang genutzt. Stiefmütterchen scheinen ihnen besonders geschmeckt zu haben. Auf rund zehn Gräbern haben die Tiere die Blüten abgefressen. Auf manchen Ruhestätten rissen die Rehe sogar den Wurzelballen heraus.

„Wir zahlen hier so hohe Gebühren und müssen dann so etwas hinnehmen.“

Bernd Speck Angehöriger

Auch die Blumen auf dem Grab seiner Mutter, das Bernd Speck pflegt, sind abgefressen worden. Der aktuelle Zustand bringt das Fass für den Remser zum Überlaufen. „Wir zah-

len hier so hohe Gebühren und müssen dann so etwas hinnehmen“, sagt Speck.

Der Vergleich mit den Gebührenordnungen anderer Friedhöfe in der Region gibt dem Rentner recht. Mit einer Grabnutzungsgebühr von 540 Euro für 20 Jahre ist der kirchliche Friedhof in Remse deutlich teurer als die Begräbnisstätten in der Umgebung. Im Vergleich zum Friedhof der Kirchgemeinde St. Georgen in Glauchau beträgt die Differenz sogar 160 Euro. Auch die sogenannte Friedhofsunterhaltungsgebühr, mit der die Kosten für die laufende Unterhaltung einer Begräbnisstätte finanziert werden, ist in Remse mit 19,50 Euro am höchsten. Diese Gebühr müssen Angehörige pro Jahr und Grab zusätzlich zahlen.

Ende März berichtete die „Freie Presse“ über neu gepflanzte Bäume auf dem Friedhof, der von der evangelisch-lutherischen Kirchgemeinde Remse-Jerisau mit Weidendorf und Lipprandis betrieben wird. Undine Sittel, die ebenfalls ein Grab auf dem Friedhof pflegt, freute sich darüber, dass sich endlich etwas tut. Bernd Speck ist das alles jedoch zu wenig. „Die Verantwortlichen sind nur der auferlegten Pflicht endlich nachgekommen“, findet er. Zuvor waren Bäume, die an Querwegen standen, gefällt worden. Speck gehen die Veränderungen nicht weit genug – und vor allem zu langsam voran. Nach Angaben von Brigitte Ulrich, Kirchenvorstandsvorsitzende der Gemeinde, sind Umstrukturierungen in Planung. Wann genau etwas passiert, konnte sie noch nicht sagen, da noch die Rückmeldung vom Regionalkirchenamt fehlt. „Es wird aber auf jeden Fall in den nächsten Wochen einen Wildschutzaun geben“, sagt Ulrich. Am 2. Juni, 19 Uhr, soll im Rahmen einer Gemeindeversammlung in der Remser Kirche über die Zukunft des



Bernd Speck begutachtet die Schäden, die Rehe an den Gräbern auf dem Remser Friedhof hinterlassen haben. Ganze Stiefmütterchen mit Wurzelballen haben die Tiere aus der Erde gerissen. FOTO: WIEGAND STURM

Gebühren der Friedhöfe im Vergleich

	Glauchau	Meerane	Waldenburg	Jerisau	Remse
Nutzungsgebühr Urnen-/Sarggrab (20 Jahre)	380,00	430,00	450,00	420,00	540,00
Bestattungsgebühr Urne	170,00	190,00	150,00	225,00	225,00
Bestattungsgebühr Sarg	480,00	415,00	450,00	500,00	495,00
Hallennutzung	150,00	185,00	100,00*	75,00	100,00
Friedhofsunterhaltungsgebühr (FUG)	18,00	19,00	15,00	16,50	19,50

FP Ariane Bühner

Angaben in Euro / * für Nicht-Gemeindemitglieder: 200 Euro / Quelle: Friedhofsgebührenordnungen

Friedhofs mit allen Interessierten diskutiert werden.

Dieser Schritt in die Öffentlichkeit scheint nötig. „Bisher hat man es nämlich nie fertig gebracht, uns im Vorfeld zu informieren“, sagt Bernd Speck. Ihn stört zudem, dass ein Querweg entfernt wurde. „Jetzt

laufen die Leute über die Wiese“, ein Trampelpfad ist schon jetzt deutlich sichtbar. Für ältere Angehörige mit Gehbehinderung sei die umständliche Wegführung auf dem Friedhof eine einzige Stolper Falle.

Zu DDR-Zeiten habe es viele freiwillige Arbeitseinsätze gegeben. Ein

solches Engagement sei heute undenkbar. „Es gibt keinen Zusammenhalt mehr, weil wir so enttäuscht worden sind“, sagt Speck. „Der Kirchenvorstand sollte sich mal fragen, warum so viele Angehörige ihre Verstorbenen auf einem anderen Friedhof bestatten lassen.“

Neuer Stadtplan soll Jugend durch Glauchau führen

Zum Schuljahresbeginn 2015/16 gibt es „plan.los“ für das Smartphone und auf Papier

GLAUCHAU – „Plan.los“ statt planlos – unter diesem Motto entsteht derzeit ein neuer Kinder- und Jugendstadtplan, der zielsicher durch Glauchau führen soll. Mit dem Wortspiel sollen die jungen Glauchauer dazu aufgefordert werden, ihre Freizeit selbst in die Hand zu nehmen und die Stadt zu erkunden. Sie sollen eben drauflosplanen, anstatt planlos und ohne Ideen abzuhängen, wie die Stadtverwaltung informiert.

Den neuen Stadtplan gibt es ab Beginn des Schuljahres 2015/16 im klassischen Papierstandardformat

und als multimediale Version für das Smartphone. Zehn Kategorien zeigen passend zur Zielgruppe sogenannte Points of Interest, also Orte von Interesse, vom Spielplatz für die Kleineren über Einrichtungen, wie Schulen oder Kindertagesstätten, bis hin zu Kultureinrichtungen und Sehenswürdigkeiten. Aber auch wenn Jugendliche Rat suchen, sollen sie entsprechende Stellen und dazugehörige Informationen im neuen Stadtplan finden.

Die gedruckte Fassung soll einen schnellen Überblick über die Ange-

bote liefern. Für die Smartphoneversion wird es eine eigene Mikrowebseite geben, die auch von einem herkömmlichen PC aus abgerufen werden kann. Ein Nachrichtenfenster hält die Nutzer auf dem aktuellen Stand zu den Einrichtungen, sodass neue Informationen leicht ergänzt werden können.

Zugleich soll die digitale Version eine Art Veranstaltungskalender sein. Einrichtungen und Institutionen sollen mit einem Aufkleber, auf dem ein QR-Code abgedruckt ist, auf den neuen Stadtplan aufmerksam

machen und können so über ihr eigenes Angebot informieren.

Der Jugendbeirat der Stadt will bei dem Stadtplan-Projekt mitarbeiten und soll als Botschafter das Angebot für Kinder und Jugendliche bekannter machen. Wenn der Plan mit Beginn des neuen Schuljahres fertig ist, sind zudem Aktionen für Schulanfänger und Asylbewerberkinder geplant. (ja)

WEITERE INFORMATIONEN gibt es bei der Jugendbeauftragten **Mandy Grazek**. **Telefon 03763 65423**

JUBILÄUM

Stadt verkauft Souvenirs selber

GLAUCHAU – Die von der Stadt Glauchau in Auftrag gegebenen Souvenirs zum 775-jährigen Bestehen von Glauchau verkauft die Stadt ausschließlich selbst. Das hat Rathaus-Sprecherin Bettina Seidel gesagt. Die Angebote seien Ideen der Stadt Glauchau, die mit entsprechendem Aufwand und anfallenden Kosten umgesetzt worden seien. Seidel reagierte damit auf die Kritik von Regina Winkler, die beklagte hatte, dass sie in ihrem Souvenirladen an der Marktstraße diese Dinge nicht anbieten dürfe. (sto)

Für Fernseh-Playback-Gesang gab es 570 Mark

Für die 49. Folge der DDR-Reihe „Auf Schusters Rappen“ wurde auch in Schlagwitz gedreht. Dabei war das Datum historisch.

VON STEFAN STOLP

GLAUCHAU/WALDENBURG – Reiner Winter brauchte nur in seinen Unterlagen zu blättern. Und recht schnell fand er das Datum. Nachdem er in der „Freien Presse“ darüber gelesen hatte, dass die Stadt Glauchau sich bemüht, an das Fernsehmaterial zu kommen, liefert er nun den konkreten Tag und die ein oder andere Episode: Die Folge der Sendung „Auf Schusters Rappen“, in der es um Glauchau und das Muldetal ging, wurde auch in Schlagwitz ge-

dreht. Und zwar am 7. Mai 1989, nachmittags. „An diesem Tag war auch Kommunalwahl“, sagt Winter, die letzte Wahl vor dem Mauerfall – was damals freilich keiner wusste. Die Leute vom Aufnahmeteam hätten die Schlagwitzer zwar augenzwinkernd gefragt, ob sie auch „fleißig wählen waren“, aber viele hätten das für einen Gag gehalten.

Die Mitglieder der Feuerwehr Schlagwitz warfen sich also in Schale und ließen sich für die bekannte Sendung filmen. „Das war damals ein Höhepunkt im Dorfleben“, sagt Winter, der sich unter anderem mit der Feuerwehrgeschichte von Waldenburg und dessen Ortsteilen beschäftigt. Das Fahrzeug, auf dem die Feuerwehrmitglieder platziert wurden, stamme vermutlich aus Crossen. Es wurde für solche Zwecke damals immer herangezogen. Die 38 Schlagwitzer Feuerwehrleute mimten einen Chor und „sangen“ Playback ein Lied über ihre Wehr,



Die Schlagwitzer Feuerwehrmitglieder bei den Dreharbeiten zur Sendung „Auf Schusters Rappen“ am 7. Mai 1989. FOTO: PF

die damals mehr als 100 Jahre ohne Brandeinsatz war. Dabei handelte es sich um eine Parodie auf das Volkslied „Im Frühtau zu Berge“, dessen

Text die Fernsehleute mitgebracht hatten. Laut Vertrag zwischen dem Fernsehen der DDR und der Feuerwehr Schlagwitz gab es für die Dreh-

arbeiten immerhin 570 Mark. Das Geld wurde aufgeteilt. Jeder teilnehmende Feuerwehrmann bekam 15 Mark. Ausgestrahlt wurde die Sendung nur ein paar Tage später im ersten Programm des DDR-Fernsehens. Am Donnerstag, dem 11. Mai 1989, flimmerte die 45-minütige Folge über den Bildschirm, moderiert wie immer von Gerhard Neef. Der Schlagwitzer Wehr waren 2:10 Minuten gewidmet. „Es gibt auch eine Videokopie der Sendung“, sagt Reiner Winter. Schlagwitzer Verwandte, die in der BRD lebten, hatten damals die Sendung per Videorekorder aufgezeichnet. Allerdings sei die Kopie in schlechter Qualität.

Der Ortsvorsteher von Wernsdorf, Andreas Winkler, hatte vorgeschlagen, dass sich die Stadt Glauchau eine Kopie der Sendung besorgt und sie während der 775-Jahr-Feier öffentlich zeigt. Die Stadt Glauchau hat daraufhin mit dem Rundfunkarchiv Kontakt aufgenommen.